

TRAUERREDNERINNEN

Bochumerinnen werden zu Trauerrednerinnen – ihre Beweggründe **WAZ+**



Aktualisiert: 06.07.2022, 07:00 | Lesedauer: 4 Minuten

Carolin Rau



Regina Sippl (links) und Annette Brüggemann aus Bochum sind nun zertifizierte Trauerrednerinnen.

Foto: Carolin Rau / WAZ

BOCHUM. Regina Sippl und Annette Brüggemann aus Bochum arbeiten jetzt als Trauerrednerinnen. Über eine spannende Ausbildung – und Beweggründe der Frauen.

Diesen Artikel vorlesen lassen:



Gemeinsam betritt die Trauergemeinde den Raum, um Abschied zu nehmen – von Ehefrau, Mutter, Schwiegermutter und Oma. Ein Foto zeigt die Verstorbene, umgeben von Blumen und Kerzen. Nachdem die Musik verstummt, ergreift Annette Brüggemann aus Bochum das Wort. Sie ist eine von acht neuen Trauerrednerinnen und -rednern, die beim „Forum Dunkelbunt“ eine Ausbildung gemacht haben. **Der Verein ist Träger des Ambulanten Kinderhospizdienstes Löwenzahn in Bochum.**

Bochumerinnen werden Trauerrednerinnen: Verstorbene wertschätzend darstellen

Die oben beschriebene Situation ist keine wirkliche Beerdigung – und doch echt. Annette Brüggemann hält eine rund 15-minütige Rede über die Schwiegermutter eines Teilnehmenden. Sie gibt berührende Eindrücke in Kindheit, Jugend und das spätere Leben der alten Frau, spricht von den schönen Momenten – aber auch den nicht so schönen, die zum Leben dazugehören.

TRAUER

**Kirche weniger gefragt:
Trauerredner sprechen
über den Tod**



Es ist die insgesamt dritte Rede für die 60-jährige Riemkerin, die vor dem hölzernen Pult steht – am vierten Wochenende des Ausbildungsangebotes. Sieben Frauen und ein Mann haben an dem Kurs teilgenommen, der in Dortmund stattgefunden hat. Sie kommen auch aus Ostbevern, Ahlen, Bottrop und Schwerte.

„Er befähigt, den Lebensweg eines verstorbenen Menschen lebendig, wertschätzend und individuell darzustellen und mit seinen Charakterzügen, Stärken und Schwächen sichtbar werden zu lassen“, erklärt Beate Schwedler.

„Den eigenen Stil finden – mit vorgestelltem Handwerkszeug“

Sie arbeitet selbst seit acht Jahren **als Trauerrednerin** und ist Leiterin des Kurses. Unterstützung bekommt sie von Schauspieltrainerin, Regisseurin und Präsenzcoach Barbara Müller, die den Teilnehmenden explizites Feedback gibt. „Der Kurs ermutigt, den eigenen Stil zu finden – ausgerüstet mit dem vorgestellten Handwerkszeug“, so Schwedler weiter. Die Teilnahme kostet 1950 Euro, er wird jährlich angeboten.



Haben die Weiterbildung zum Trauerredner gemeinsam angeboten: Leiterin und Trauerrednerin Beate Schwedler (links) – unterstützt von Schauspieltrainerin, Regisseurin und Präsenzcoach Barbara Müller.
Foto: Carolin Rau / WAZ

Annette Brüggemann arbeitet als rechtliche Betreuerin und kommt bei ihrer Arbeit immer wieder mit dem Thema Tod in Berührung, irgendwann beginnt sie, sich mehr damit zu beschäftigen. **Erst vergangenes Jahr nimmt sie an einem Kurs teil, bei dem man lernt, den eigenen Sarg zu bauen.** Die Teilnahme an einer Beerdigung ist dann wohl der Auslöser für ihre Entscheidung, selbst Trauerrednerin zu werden. „Sie war unpersönlich und unnahbar“, beschreibt Brüggemann die Rede eines katholischen Gemeindeferenten.

Der Unterschied zwischen Reden von Trauerrednern und beispielsweise denen eines Pfarrers: Sie sind vor allem viel persönlicher. Schon für das Vorgespräch können sich Erstere viel mehr Zeit nehmen, normal sind etwa zwei bis drei Stunden.

Trauerrednerinnen lernen auch die Perspektive der Angehörigen kennen

Auch Regina Sippl (53) ist seit dem Wochenende zertifizierte Trauerrednerin. Die Frau aus Hamme arbeitet als Personal Coach und Berufspädagogin – in Teilzeit, ist zeitlich also flexibel. Außerdem ist sie Sängerin und singt auf Trauerfeiern. Sippl hat beim Ambulanten Kinderhospizdienst Löwenzahn am ersten Kurs für Ehrenamtliche teilgenommen, die die Familien lebensverkürzend erkrankter Kinder begleiten. **Im Anschluss erfährt sie von dem Kurs, in dem sie eine Ausbildung zur Trauerrednerin machen kann – und meldet sich an.**

„Wir haben sehr viel gelernt“, sagt Sippl im Rückblick. Alle Teilnehmenden haben selbst drei Reden gehalten, fungierten bei allen anderen als Angehörige. Zum Teil waren sie das auch wirklich, in jeder Rede ging es um eine Person, die einem der neuen Trauerredner nahestand. „Wir kennen nun beide Perspektiven sehr gut“, so Bochumerin Regina Sippl weiter.



Beate Schwedler (rechts) hat insgesamt acht Trauerrednerinnen und -redner ausgebildet, darunter Regina Sippl (2. v. li.) und Annette Brüggemann (4. v. re.), die beide in Bochum leben.
Foto: Forum Dunkelbunt

Die Trauerrede von Annette Brüggemann – für die Schwiegermutter eines anderen Kursteilnehmenden – endet mit Musik. Zu „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ verlässt die Gruppe die Trauerhalle. Anschließend gibt es eine umfassende Rückmeldung. „So eine Rede hätte ich mir damals gewünscht“, sagt der Teilnehmer, der den direkten Vergleich **zur Beerdigung** der Schwiegermutter hat.

INFO

Kontakt zu den beiden Trauerrednerinnen aus Bochum

Regina Sippl und Annette Brüggemann aus Bochum wollen nach ihrer Weiterbildung auch

zusammen mit örtlichen Bestattern arbeiten.

Zudem können die beiden zertifizierten Trauerrednerinnen telefonisch erreicht werden:

Kontakt zu Annette Brüggemann: [0176 54 77 18 15](tel:017654771815)

Kontakt zu Regina Sippl: [0234 879 34 49](tel:02348793449)

An diesem Sonntagnachmittag endet auch der Workshop, an dem die sieben Frauen und ein Mann teilgenommen haben. Sie alle sind nun geübt und ausgebildet – um Verstorbenen und deren Angehörige mit einer lebendigen, wertschätzenden und individuellen Abschiedsrede auf ihrem letzten Weg zu begleiten.

Täglich wissen, was in Bochum passiert: [Hier kostenlos für den WAZ-Bochum-Newsletter anmelden!](#)

KOMMENTARE >

Mehr Artikel aus dieser Rubrik gibt's hier: Bochum

LESERKOMMENTARE (0)

[KOMMENTAR SCHREIBEN >](#)

Kennen Sie schon den Instagram-Account der WAZ Bochum?